Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 136 (1970)

Heft: 1

Artikel: Alter Wein in neuen Schläuchen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-46073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alter Wein in neuen Schläuchen?

Die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» präsentiert sich zum Jahresanfang in einem neuen Kleid. Der zurückhaltende Umschlag, unseren Lesern seit Jahren vertraut, verändert sich in Farbe und Gestalt. Ein monatlich wechselndes Titelbild unterstreicht fortan den militärischen Charakter unserer Fachzeitschrift.

Auf einige Neuerungen wird der Leser auch im Innern der Zeitschrift stoßen. Die graphische Gestaltung der Titel wie der einzelnen Rubriken paßt sich dem heutigen Geschmack an. Unter den verschiedenen Rubriken fällt «Was wir dazu sagen» fortan weg beziehungsweise wird durch das «Podium» ersetzt. Eine Orientierung über Zwecksetzung und Durchführung des «Podiums» findet der Leser in dieser Nummer auf Seite 28. Über die Militärliteratur informieren inskünftig die beiden Rubriken «Buchbesprechungen» und «Zeitschriften». In der Rubrik «Zeitschriften» soll der Leser nach Möglichkeit über wichtige Beiträge in- und ausländischer Militärzeitschriften auf dem laufenden gehalten werden.

So weit, so gut. Alter Wein wird demzufolge in neue Schläuche gefüllt? Es liegt nahe, sich und anderen anläßlich der äußerlichen Änderungen die Frage vorzulegen, ob die Gelegenheit nicht gleich zu einer auch innerlichen Wandlung ergriffen werden sollte. Innerliche Wandlung wozu? Die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» hat die Kriegstauglichkeit unserer Armee zu fördern, indem sie zu der außerdienstlichen Ausbildung unserer Offiziere beiträgt. An dieser Aufgabe ändert sich grundsätzlich nichts. Bei genauerem Zusehen bedingt sie zweierlei:

1. die handwerkliche Förderung durch Vermittlung fachlicher Anregungen aller Art, die den Ausbildungsbelangen zugute kommen;

2. die geistige Förderung durch Diskussion all jener wehrpolitischen und weltanschaulichen Fragen, von denen her die Haltung des Soldaten wesentlich beeinflußt wird.

Die *handwerkliche Förderung* durch Ausbildungshilfen entspricht einem Bedürfnis, das nach Möglichkeit befriedigt werden soll. Die Redaktion kann indessen nur zur allgemeinen Kenntnis bringen, worüber sie selbst verfügt. Auf dem Gebiet der Ausbildung wird in Schulen und Kursen jahrein, jahraus ein gewaltiges Arbeitspensum geleistet. Zahllose Ausbildner verschiedenster Stufen, Instruktoren und Angehörige der Miliz, arbeiten Ausbildungsprogramme aus und sammeln Erfahrungen in den entsprechenden Ausbildungsgebieten, die dann in der Regel dem engen Kreis der jeweils gerade Beteiligten zugute kommen. Zu einem anderen Zeitpunkt und an anderem Ort wird gleiche Arbeit wiederum vollbracht und ein ähnliches Maß an Erfahrung gewonnen. Bei der Vermittlung solcher Erfahrungen könnte und möchte die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» in vermehrtem Maße behilflich sein. Damit würden zweifellos Energien eingespart, die sich bei anderer Gelegenheit mit besserer Wirkung umsetzen ließen. Die eine und einzige Voraussetzung hierfür ist lediglich, daß die Dokumentation geleisteter Ausbildungsarbeit nicht für den Hausgebrauch konserviert, sondern der Redaktion unserer Zeitschrift zu allgemeinem Nutz und Frommen überlassen werde. Dies gilt nicht zuletzt für die Zugführer, die sich gern darüber beklagen, daß sich die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» doch nur auf Kriegsgelehrte hoher und höchster Stufe kapriziere und die Subalternoffiziere darben lasse. Gerne nähme sich die Redaktion vermehrt der Ausbildung auf unterer Stufe an, doch ist sie hierfür auf die aktive Mitarbeit der Zugführer angewiesen – deren Beteiligung sich nicht nur auf die Lektüre unserer Zeitschrift beschränken sollte. Wenn also auf dem Gebiet der Ausbildung eine Wandlung angezeigt wäre, dann wohl am ehesten diese.

Mit den *geistigen Fragen* verhält es sich hingegen nicht ganz gleich. Allzu vieles ist in jüngster Zeit in Bewegung geraten, was noch unlängst zur eisernen Ration der geistigen Landesverteidigung zu gehören schien. Manches wird öffentlich und in aller Freiheit diskutiert, woran man wenige Jahre zuvor auch in Gedanken kaum zu rühren wagte. Diese Diskussion an sich ist im Sinne der geistigen Standortbestimmung notwendig. Sie wird indessen durchaus nicht immer um der Sache willen und auf sachliche Weise geführt, wie die hier und dort künstlich gesteigerte Aufregung um das Zivilverteidigungsbuch beweist. Unter dem Sack, den man schlägt, macht sich der Esel klein, den man meint. Hieraus wächst der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» zwar keine neue Aufgabe zu, wohl aber ergibt sich möglicherweise eine Verschiebung der Akzente. Wenn es nämlich um eine echte Standortbestimmung gehen soll, ist ein möglichst weites Meinungsspektrum notwendige Voraussetzung. Die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» wird ihren Beitrag zu dieser Auseinandersetzung leisten.

Hierbei kann es sich nicht darum handeln, gegenüber allen Einwänden und Vorbehalten sozusagen eine militärische Generalverteidigung zu führen. Es ist nicht unbedingt alles gut, nur weil es die Ehrwürdigkeit des Alters auf seiner Seite hat. Vielerlei, zu einer andern Zeit und in anderen Verhältnissen entstanden, bedarf der Überprüfung und Anpassung an die gewandelte Gegenwart. Das Problem besteht in der Unterscheidung des Vorübergehenden und Vorläufigen, das ohne Bedenken über Bord geworfen werden kann, von dem Dauernden und Gültigen, das nicht ohne schweren Schaden preisgegeben wird.

Maßgeblich für all unser militärisches Bemühen ist die Glaubwürdigkeit unserer Armee. Von hier aus muß beurteilt werden, was von entscheidender Bedeutung sei. Eine Armee, die für morgen mit Waffen, Vorstellungen und Krediten von gestern den Krieg von heute vorbereitet, ist keine glaubwürdige Armee. Glaubwürdigkeit beruht auf mancherlei. Bewaffnung und Ausrüstung, Gliederung und Konzeption sollen dem modernen Kriegsbild entsprechen. Die Ausbildung soll moderne Kampfführung erlauben. Der Wille zum Kampf muß vorhanden sein. Eine Armee, die diese Voraussetzungen nicht erfüllt, tut so, als ob. Anspruch auf Glaubwürdigkeit darf sie kaum erheben. Die Talente sind alles andere als nutzbringend angelegt.

Die als Voraussetzung der Glaubwürdigkeit bezeichneten Bereiche dürfen nicht zum Gegenstand eines Kuhhandels werden. Hier können Abstriche an Einzelnem das Ganze in Frage stellen. Damit sind deutlich die Grenzen abgesteckt, die unter keinen Umständen preisgegeben werden dürfen. Sind sie in Gefahr, tut kein Gespräch, sondern eine eindeutige Stellungnahme not.

In diesem Sinne entbietet die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» ihren Lesern die besten Wünsche für das neue Jahr.

Die Redaktion